

Studienfahrt London



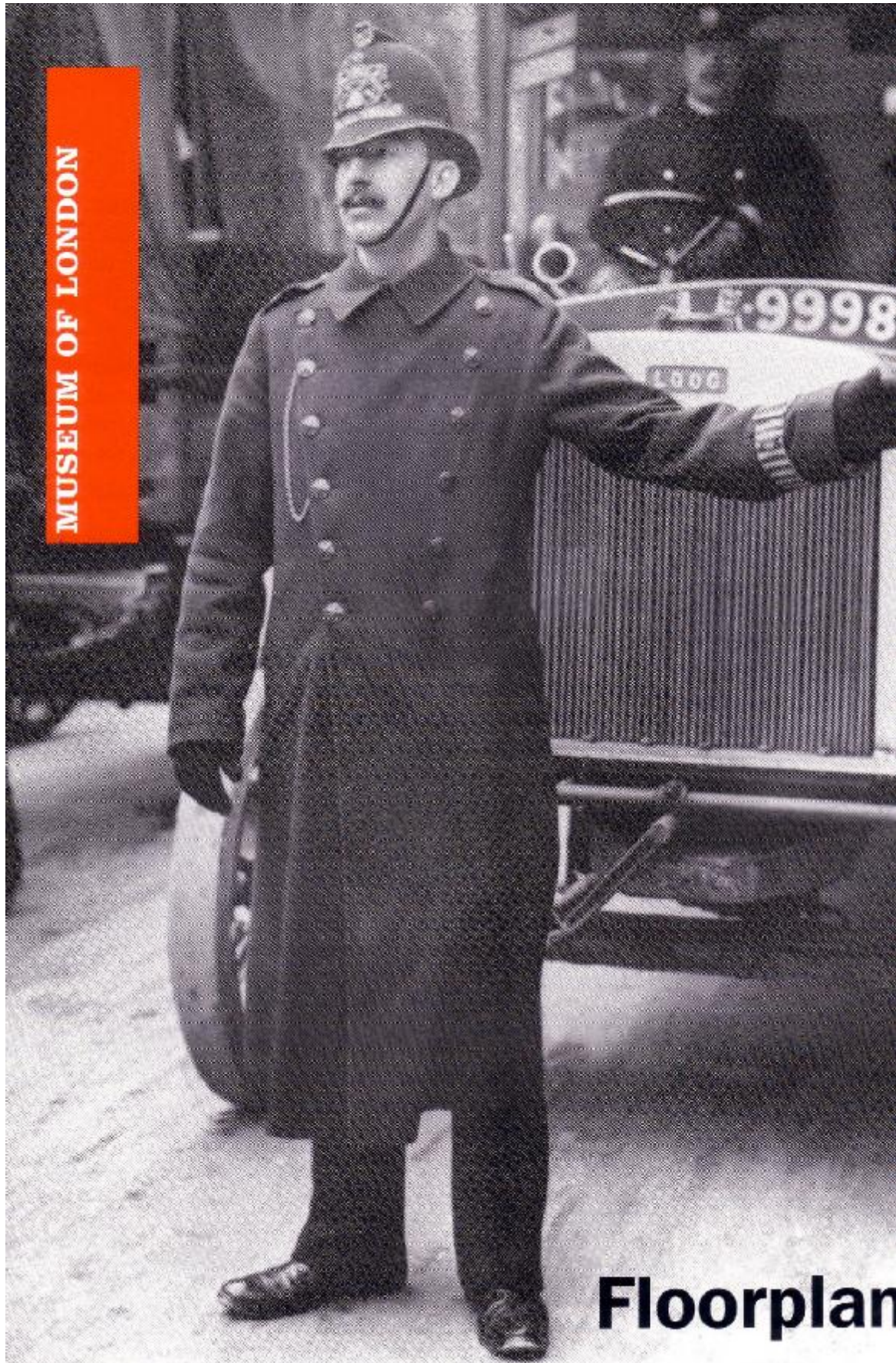
**20. bis 25.Juli
2003**

Sonntag, 20. Juli 2003

17.30 Uhr Flughafen Nürnberg
17.50 Uhr Check-In
19.50 Uhr Abflug mit Air Berlin 8594
19.50 Uhr Ankunft London Stanstead Ortszeit
Transfer zum Hotel mit Bus
Ankunft am Hotel und Zimmerverteilung



MUSEUM OF LONDON



Floorplan

Montag, 21. Juli 2003

Nachdem wir nun schon am Sonntag angekommen waren und eine Nacht im Shakespeare-Hotel zugebracht hatten, konnten wir gut ausgeschlafen und topfit die uns bevorstehenden Abenteuer im Großstadtdschungel Londons in Angriff nehmen! Gehen wir ein wenig in der Zeit zurück:

Es ist Montag früh und alles schläft. Der Pascha (Matze) sägt auf Samt gebettet ruhig vor sich hin, Martin schlummert in seinem Himmelbett, darunter Tobbi und daneben Ich! Neben mir nüchtert Peter noch seine drei Tequila vom Vorabend aus und scheint scheinbar am festesten zu schlafen. Mein Bett ist unbequem.

Da klingelt der Wecker und nach kurzer Diskussion wird schon das erste Mal an Tobbis Thron gerüttelt, da er die Zeitverschiebung nicht beachtet hatte. Also noch eine Stunde dösen... und dann ab zum Duschen!

Doch wo? Natürlich hatte sich Matze schon den kürzesten Weg gesichert und unsere Departement-Dusche in Besitz genommen. Folglich blieb uns nichts anderes übrig, als das Handtuch um die Hüften schwingen und ab durchs Haus, auf der Suche nach fließendem Wasser. Glücklicherweise war das keine große Sache: eine Treppe runter und dann eine andere wieder rauf, und schon konnte ich eine der wichtigsten Entdeckungen unseres Hotels machen: Ein Bad, das den Ansprüchen sogar unseres Paschas genügt hätte!

Nun, gut geduscht und mit froher Kunde ging es zurück ins Zimmer und prompt war der nächste auf dem Weg. Der Matze ärgerte sich jedoch, da unsere mickrige Budennasszelle wohl nicht ganz seinem Geschmack entsprach!

Um 07.30 Uhr waren dann alle fertig und angesichts der Tatsache, dass dies viel zu früh war, beschloss man übereinstimmend, morgen wohl doch erst um diese Zeit die Federn zu verlassen. Schnell knurrten aber auch die Mägen und so begab man sich durch die engen Flure Richtung Keller, zum Frühstücksraum.

Wobei Frühstück nicht gleich Frühstük war! Ein Bediensteter lotste beim Betreten des Raumes die Menschen erster Klasse nach rechts und uns arme Schüler, nach links. Aus dem Separée konnte man Klänge wahrnehmen, die auf einen reich gedeckten Tisch, Tänzerinnen, Wein aus Springbrunnen oder derartiges schließen ließen. Doch unsere Lehrer schwiegen sich über die Vorkommnisse in diesem Teil des Speiseraumes aus.

Nach Beendigung unseres Mahles, was hauptsächlich aus Toast und Marmelade bestand, schmierten sich einige von uns noch ein paar Lunchpakete und man begann sich auf den ersten Ausflug vorzubereiten. Angesetzt war eine Besprechung in der Raucher-Lounge (die klugerweise mit einem Rauchmelder ausgestattet war) um 08.50 Uhr. Wir ließen uns vom nicht enden wollenden Schwall von Informationen berieseln und begaben uns schließlich Richtung U-Bahn, dem UNDERGROUND! Und was sah man dort? Menschen, die Zeitung lesen...

Geplant war eine viel versprechende Busfahrt in einem für London typischen Doppeldeckerbus, wofür uns unser allseits geschätzter Martin ein Informationsblatt zu den Londoner Sehenswürdigkeiten vorbereitet hatte.

In freudiger Erwartung an der Haltestelle wartend, bemerkte Dominik den offensichtlich hohen Afro-Anglikanischen Bevölkerungsanteil und erblickte dann auch wohl als erster den sich nähernden Bus.

Doch da kam schon die erste Überraschung: Es war KEIN Doppeldecker. Nun gut. Im Großen und Ganzen sollte man über die nächsten knapp zwei Stunden nur den Mantel des Schweigens hüllen, abgesehen von den wichtigen Ereignissen, dass

Thilo und Sascha unheimlich nervten und die Polizisten in diesem Land einfach lächerlich aussehen.

Muss man einfach *gesehen* haben

Das Parlamentsgebäude und Big Ben am Themseufer von der Westminster Bridge aus.
(Siehe Stadtrundgänge, S.31)



Buckingham Palace von The Mall aus.
(Siehe Stadtrundgänge, S.31)

Das Britische Museum und seine eindrucksvolle Sammlung von Artefakten aus aller Welt.
(Siehe bedeutende Sehenswürdigkeiten, S.25)



Covent Garden mit seinen Geschäften, Marktständen und das faszinierende Londoner Transport Museum. (Siehe Shopping, S.9)

Die aufwendig gestaltete Lebensmittelabteilung des Kaufhauses Harrods in Knightsbridge.
(Siehe Shopping, S.9)



Trafalgar Square mit der Nelsonsäule und den berühmten Löwen von den Stufen der National Gallery aus. (Siehe bedeutende Sehenswürdigkeiten, S.25)

Piccadilly Circus mit der Erosstatue, wo die Einkaufsstraßen Regent Street und Piccadilly zusammenlaufen. (Siehe Shopping, S.9)



Die St Paul's Cathedral von der Millennium Bridge aus. (Siehe Stadtrundgänge, S.31)

Die Beefeaters und Kronjuwelen im Tower of London.
(Siehe bedeutende Sehenswürdigkeiten, S.26)



Die Wachablösung am Buckingham Palace, bei den Horse Guards in Whitehall und auf dem Tower Green am Tower of London.
(Siehe Veranstaltungen, S.23)

www.visitbritain.com

Ach ja, um 10.30Uhr passierten wir etwas Sehenswertes: Die Towerbridge! Irgendwann muss dann auch diese Busfahrt geendet haben, und irgendwie müssen wir die Zeit bis 12.00 Uhr herumgebracht haben. Ich bin mir aber sicher, dass wir etwas ganz Tolles und Interessantes erlebt haben, wir wussten es aber einfach nicht! Es folgte nun die Mittagspause am „Trafalgar Square“. Und da ich bis jetzt noch nichts zum Wetter gesagt habe, möchte ich hiermit erwähnen, dass es wirklich

sonnig und schön war, also einwandfrei für eine gute Brotzeit mit guter ungarischer Salami!

Nun blieb mir auch Zeit, meine Gefährten nach ihren ersten Eindrücken zu befragen, und das sind die unkommentierten Ergebnisse:

Tobbi: ein nicht ganz überzeugtes „Na ah ja ah?“
Martin: ein entschlossenes eher positives „Ach ja!“
Mareike: ein gleichgültiges „Bums“
Peter: „F...“ tja, das war wohl Pödeldorfer Mundart
Matze: ein grunzendes „Ayk“
Und Ich,
der Jan: sage einfach nur „Kulisse“!



Kurz darauf traf sich unsere illustre Touri-Gruppe an der direkt anschließenden NATIONAL GALERY, um vielleicht doch noch das klaffende Loch in unserem künstlerisch-kulturellem Verständnis ein kleines bisschen zu reduzieren, oder zumindest unser Gewissen zu beruhigen! Doch leider muss ich gestehen, dass ich außer einem Bild, auf dem sich eine arme Henne einer Bande durchgedrehter Forscher mit ihren Experimenten hingeben musste, nicht wirklich viel behalten habe! Aber wie man ja so schön sagt, kommt nach der „Pflicht“ (der Galerie) das Vergnügen, und das war in unserem Fall die freie Zeit, in der wir London unsicher machen durften.

Hier kann ich mich noch an Spielhöhlen, heiße Drähte und Scherzartikel erinnern, und nicht zu vergessen an STARBUCKS Cafés! Ich könnte den Tobbi mal darauf ansprechen, denn der dürfte sich noch schmerzvoll an all dies erinnern J , besonders an den heißen Draht...

So, und dann war die schöne Zeit schon wieder vorbei. Genug gefaulenzt stiegen wir in die U-Bahn. Es wurde wieder etwas für die Kultur getan und so ging weiter im Pflichtprogramm, ins MUSEUM OF LONDON.



Die Zeit, die wir in diesen beiden ehrwürdigen Häusern verbracht hatten, war sicher gut angelegt, doch verzeihen Sie mir, werter Leser, dass ich auf die vielfältigen Eindrücke dieser Ausstellungen nicht genauer eingehen werde. Es würde einfach zu weit führen... Sie waren auf jeden Fall prächtig und sind auch sicherlich einen Besuch wert!



(Nun dürfte es ungefähr 15.45Uhr gewesen sein...)

Nach dem riesigen Spaß im MUSEUM OF LONDON bewegten wir noch einmal unsere geschundenen Gebeine zur nächsten U-Bahn-Station, um dann den nächsten Zug zum Covent Park zu nehmen. Dort verbrachten wir ein bis zwei Stunden und schauten, was es dort so alles gab. Zum Bestaunen gab es einen großen Markt mit allen erdenklichen Leckereien, riesengroße Schinken, die verschiedensten Fische und .. Musikanten, Clowns und Flohmarktgänger. Es war ein fröhliches Durcheinander, von dem wir aber schon bald wieder genug hatten, da unsere Füße nicht ganz so fröhlich auf das Stehen und Rennen reagierten. Hunger und Durst trieben uns schließlich noch schneller Richtung heimatliches Hotel. Was wieder hieß: U-Bahn, umsteigen, noch mehr laufen und am Ende seinen Körper mit aller Kraft zur nahe gelegenen Fish&Chips Bude schleppen. Irgendwie musste man ja wieder Kraft bekommen, und eine große Portion Friteusenfett erschien uns als durchaus hilfreich!

Die letzten hundert Meter sprintete man heim zum Hotel (in freudig gespannter Erwartung auf den Batzen Essen in deinem Papierpaket) und dann noch die Treppen hoch, bis man sich endlich in sein Bett, sei es nun bequem oder nicht, werfen konnte. War das ein Tag...!





Dienstag, 22. Juli 2003



Um 7.30 beendete der schrille Wecker die zweite komfortable Nacht im Shakespeare Hotel. Nach den morgendlichen Hygieneritualen traf man sich wieder im Keller der Hotelanlage zum gemütlichen Frühstück.

Nach einer kurzen Besprechung im prunkvollen Foyer des Hotels machte sich die illustre Reisegruppe auf zur guten alten Tube-Station Paddington, um früher oder später am Globe Theatre anzukommen, um dort ein wenig mehr über den Namenspatron unseres Luxushotels zu erfahren. Jedoch sollte es später werden, da Thilo – wer sonst – seine U-Bahn-Karte im Hotel vergessen hatte. Auf Grund der Tatsache, dass niemand Lust hatte auf unzuverlässige und vergessliche Personen zu warten, machten wir uns ohne Thilo und den Knuddelbär auf den Weg zum Globe Theatre.

Dort angekommen, begaben wir uns in einen Plenarsaal, in welchem eine Art Theaterintendant uns das Theaterleben zur Zeit Shakespeares erklärte. Was sich trocken und langweilig anhört, war aber auf Grund des etwas „durchgeknallten“ Schauspielers richtig spannend und lustig. Er erarbeitete anschließend mit dem Publikum- es war noch eine Schülergruppe aus Dortmund im Saal- eine Eingangsszene eines Shakespeares-Stückes. Von uns Bamberger Schülern wagten es ganz viele, auf der „Bühne“ ihr schauspielerisches Talent zu zeigen, selbst die, die keinen Englisch-Leistungskurs hatten, übertrafen mit ihrem Shakespeare-Englisch die Dortmunder Gruppe.

Um Punkt 10.08 stießen auch Thilo und der Knuddelbär wieder auf den Rest der Gruppe. Somit konnten wir - nun wieder vollständig – eine Führung durch das einzigartige Theater machen. Wir erfuhren beispielsweise, wie sich damals und heute die Schauspieler auf Stücke vorbereiteten oder nach welcher Rangordnung die Zuschauer ihren Plätzen zugewiesen wurden (die meisten mussten stehen!).

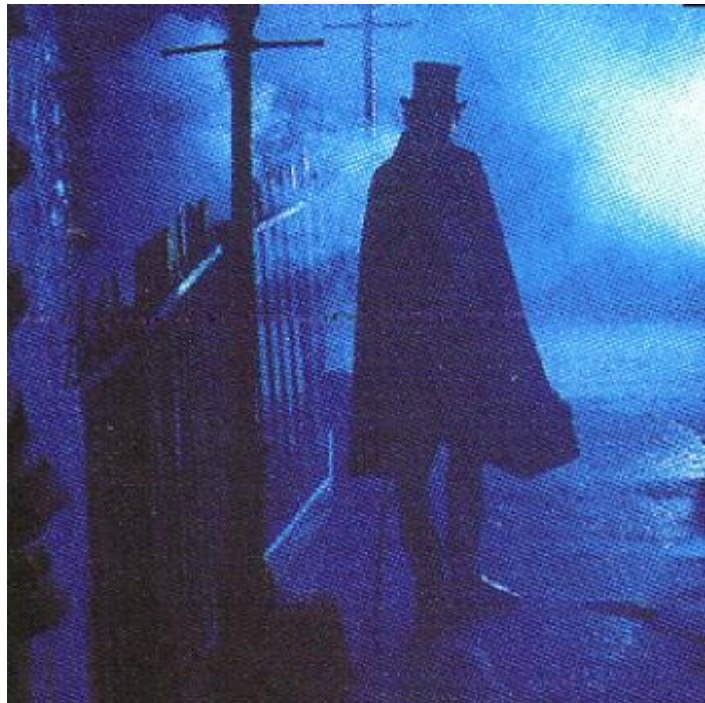


Alles in allem war die Besichtigung des Globe Theaters ein voller Erfolg. Anschließend wurde uns Schülern von der Frau Doktor, dem Alex und dem Knuddelbär eine Mittagspause gewährt, die einige von uns nutzten, das nahe gelegene „Tate Modern Art“ – Museum zu besuchen. Von dieser so genannten „modernen Kunst“ waren die meisten nicht begeistert, es ist uns nicht einmal möglich, diese Art von Kunst näher zu beschreiben! Man muss sie einfach gesehen haben – oder auch nicht!

Nachdem sich um 12.00 Uhr auch die Letzten wieder am Treffpunkt eingefunden hatten, begannen wir unseren scheinbar planlosen Marsch in Richtung Themse - Ufer, angeführt von unserem „Londonexperten, dem Knuddelbär“. Dort angekommen, spaltete sich die Gruppe auf. Der eine Teil besichtigte die Towerbridge von innen, der andere ging an Deck eines Kriegsschiffes. Die dort zur Schau gestellte Kriegsmaschinerie veranlasste Anja wegen eines Anfalls von Pazifismus fluchtartig das Schiff zu verlassen. In einem Pub besänftigte sie sich, indem sie am Tresen Wein bestellte.



Um 16.00 Uhr ging es weiter zur Londoner Unterwelt: dem „Dungeon of London“. („The capital's most thrilling interactive horror attraction“.) Am Eingang empfing uns eine schrille, schwarz gekleidete Dame, die uns in das erste Horror-Kabinett mit schaurigen Gestalten und Mördern führte. Es gab viel Blut und gespaltene Schädel zu sehen, es roch dumpf und viele von uns fanden das Ganze etwas übertrieben, einige auch kitschig. Aber wenn man sich auf das Spiel eingelassen hatte, war es doch ganz amüsant, die Pestepidemie und die Jagd nach „Jack the Ripper“ mit zu erleben.



Nur Anja konnte keinen höheren wissenschaftlichen Anspruch erkennen („the exhibits portray the darker side of history“, so ein Führer) und sie fragte einen dunkel gekleideten vermummten Dungeon-Führer mit den Worten „**Where is the f***ing way out?**“ höflich nach dem Ausgang. Sie geriet dabei an den Manager, welcher sie dann tatsächlich bis zum Ausgang begleitete.



Als wir wieder die unterirdischen Gänge verlassen hatten und im Tageslicht waren, wurde uns für den Rest des Tages frei gegeben. Einige von uns besuchten mit Herrn Chlistalla im Globe Theatre eine Theateraufführung: Ein Klassiker von Philip Marlowe, in dem es um einen schwulen König geht. Und obwohl man wie zu Shakespeare-Zeiten vier Stunden stehen musste, war die Begeisterung groß!

Die Abendgestaltung der weniger Kultur beflissenen Schüler war unterschiedlich. Einige schliefen bereits um acht Uhr, andere genossen ein kühles Bier im Pub und wieder andere veranstalteten eine Boxershort-Party. Zwei von uns (die Namen dürfen aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht werden) wagten sich ins Londoner Nachtleben und erlebten Dinge, die auch nicht erzählt werden dürfen.

Irgendwann lagen wir dann doch alle in den gemütlich durchgelegenen Betten, lauschten noch ein wenig den einschläfernden Tönen des nie enden wollenden Feueralarms und sanken ins Land der Träume hinüber.

Tobias Burgis und Matthias Karmann

Mittwoch, 23. Juli 2003

8.50 a.m.

Unsere Gruppe trifft sich in der „Empfangshalle“, einige haben nicht gefrühstückt, weil die Nacht im Bett zu kurz war und sie zu spät aufgestanden waren. Um den leeren Magen zu täuschen und beruhigen, nehmen sie eine Zigarette in die Hand.

9.00

Englisch- und Biologie- Leistungskurse gehen nun getrennte Wege: Die Biologen unternehmen eine kleine Fahrt, die uns aus dem inneren hektischen London hinaus in die ruhige grüne Natur führt, um dort, in Down, den Landsitz Darwins und seine Werke zu besichtigen.

10.31

Ankunft mit dem Zug in Orpington: Dort steigen wir in einen klapprigen Omnibus, der die enge, gewundene Straße, die umsäumt ist von hohen Hecken, viel zu schnell fährt. Endlich sind wir da, inmitten eines Parks liegt das herrschaftliche Anwesen.



11.00

Wir besichtigen Darwins Landsitz, der zum großen Teil noch original eingerichtet ist, aber auch zum Teil als Museum dient. Wir gehen durch den „Drawing Room“, in dem Emma Darwin's Klavier steht, auf dem einst Darwin Regenwürmer in einer Dose hatte, um herauszufinden, wie sie auf Klaviermusik reagieren. Wir sehen den „Dining Room“, den „Billiard Room“ und- fast ehrfürchtig verweilen wir im Arbeitszimmer („Old study“). Sehr beeindruckend finden wir die Vielfältigkeit seiner Forschungen: Von Erbsen über Spinnen bis hin zu Schildkröten und ausgestopften Tieren lässt sich alles finden. Im ersten Stock des Hauses werden dann die Grundlagen der Darwinschen Lehre in moderne Biologie umgesetzt: Sogar mit einer überdimensionalen DNS können wir spielen! Besonders beeindruckend ist aber der Weg durch den schön angelegten Garten, in dem Darwin einst Pflanzen gezüchtet hat. Vor seinem Gewächshaus lassen sich drei von uns fotografieren. Ein Gärtner, mit dem wir uns unterhalten, antwortet auf das Lob über den schönen Garten: „Wir möchten alles wieder so herstellen wie es einst gewesen ist. Wenn Darwin dann käme, würde er sagen:< Ja, das ist *mein* Garten>.“



1.03 p.m.



Die letzten Referate über Darwin werden von den Schülern „vorbereitet“, d.h. die Texte, die schon vor der Reise hätten zusammengefasst werden sollen, werden hier eilig „überarbeitet“.



1.16

Wir sitzen hinter dem Landhaus, auf dem Rasen oder auf der Terrasse in Gartensesseln; einige graben verzweifelt nach Fossilien. Nun tragen die Schüler die verschiedensten Aspekte der Darwinschen Lehre vor; auf diesem historischen Terrain war dies schon ein erhebendes Gefühl!



The SANDWALK

In einem kleinen gemütlichen Pub im Ort Down wird dann schließlich auch für hungrige Gemüter gesorgt: Dabei fällt uns auf, dass Pizza Margherita mit Pommes mal wieder etwas „typisch Englisches“ zu sein scheinen. Erwähnen sollte man hier aber auch die vielen Beilagen-Saucen, die wirklich gut schmecken! Mark und Jan testeten original englisches Landbier unter Sonnenschirmen von Löwenbräu-München. Mit den Noten 5 und 6 schneidet es leider nicht sehr gut ab- es geht halt doch nichts über Bamberger Bier!

3.30

Anschließend fahren wir mit dem Bus zu Londons größtem und wohl auch teuerstem Kaufhaus Harrods, wo wir auf die „englische Gruppe“ treffen, die London unsicher gemacht hatte.

5.30

Anja treffen wir schon an der U-Bahn-Station, schnellen Schrittes und mit fast wütendem Gesicht kommt sie uns entgegen: Sie erträgt diesen Überfluss nicht- sie flüchtet aus Harrods, kaum, dass sie das Erdgeschoß betreten hat! Als wir dort ankommen, finden auch wir den Anblick erschreckend: Vor dem Kaufhaus lungern Bettler und Mütter mit ihren kranken Kindern herum, während man innen nur die schicksten und reichsten Leute sieht, die für 25g Kaviar 750 Pfund ausgeben (das entspricht etwa 1125 €). Davon einmal abgesehen gibt es in diesem Kaufhaus wirklich alles, vom Designer-Schmuck über edle Betten, vom Tee bis hin zur Buchabteilung fehlt nichts. Nur seltsam, dass die Taschenabteilung und die Metzgerei gleich nebeneinander liegen.

9.00

Abends trennen sich die Wege der Schüler und Lehrer dann endgültig: Die Lehrer gehen ins Bett (?), einige Schüler noch schnell zum Shisha-Rauchen. Bei wenigen setzt da der Placebo-Effekt ein, was ich nicht näher ausführen möchte...

11.17....bis...

Party auf Zimmer 333 mit der Klamottenvorschrift, Boxershorts zu tragen, was als Mädchen nicht ganz einfach einzuhalten ist...In der Nacht werden auf diesem Zimmer auch noch die letzten Energie- und Geld- Reserven aufgebraucht, um aus dem langweiligen Hotel ein lustiges Party-Boot zu machen.

Mareike Steinhäuser

Donnerstag, 24. Juli 2003



Der Tag begann für mich um 8.00 früh, ich musste mich aus dem Bett quälen, was wohl mit der Boxershort-Party Nr. 2 vom gestrigen Abend zusammenhing. Dennoch überspielte ich meine Unlust und schwang mich durch unser pompöses Hotel die Treppen zum Frühstücksraum hinunter. In freudiger Erwartung meines Auftrags, nämlich an diesem Tag das Tagebuch führen zu dürfen, genoss ich ein trockenes Brötchen und zwei hart gepellte Frühstückseier (was ist das? Anm. der Red.), die mir dann allerdings ein physisches Problem bereiteten.





Um 9.30 Uhr fuhren wir mit der U-Bahn zum Natural History Museum, wo wir um 10.15 Uhr ankamen. Zuerst gab es eine kleine Verwirrung wegen der Organisation; schließlich werden die Gruppen aufgeteilt: eine konnte selbständig das Museum besichtigen und die andere erhielt eine Führung.

Ich gehörte zu den „Selbständigen“. Mein Zeitplan lautete wie folgt:

11.00 Uhr Being human

(Trace your own journey from the womb in Human Biology)

11.22Uhr The lives of mammals

11.45-12.00 Uhr Raucherpause vor dem Museum

12.05 Uhr Earth from the air

12.10 Uhr Restless Surface

12.30 Uhr Führung durch das Darwin-Centre

Dies war wirklich beeindruckend. In einer kleinen Gruppe, mit weißen Kitteln angekleidet, fuhren wir ganz exklusiv in die oberen Etagen des Museums, die tausende von Exponaten Darwins enthalten, angefangen von Meeres-Einzellern bis

zu Primaten. Hier wird die Evolutionstheorie Darwins modern aufgearbeitet: Mehr als 300 Wissenschaftler arbeiten hier über die Biodiversität, über Krankheiten, Klimawandel und Luftverschmutzung.

Zweiter Teil des Tages

Hier lernten wir London von einer ganz anderen Seite kennen. Das Stadtviertel Campton steht auf dem Programm.

Ein dynamischer, glatzköpfiger Engländer- Schauspieler- begrüßte uns freundlich. Er erzählte uns, dass dieses Stadtviertel Londons eine sehr arme Gegend ist, die Charles Dickens, der auch dort lebte, zu seinen Geschichten animiert hat. Hier war (1888 sorgte Jack „the Ripper“ für Angst und Aufregung, als er zahlreiche Prostituierte ermordete) und ist auch heute noch die Kriminalitätsrate sehr hoch. Nachts sollte man es vermeiden, alleine durch die Straßen zu ziehen. Danach besuchten wir einen der zahlreichen öffentlichen Parks von Campton, um weiter zu einem „arms house“ zu gelangen, das vor langer Zeit ein Asyl-Heim für ausgegrenzte Personen darstellte. Aber auch die heutigen öffentlichen Einrichtungen für diverse Randgruppen bekamen wir zu sehen. Wir erfuhren, dass Campton einen Schmelztiegel aus verschiedensten Kulturen darstellt; Russen, Chinesen, Portugiesen und Griechen leben hier, vor allem die Griechinnen entschädigen meiner Meinung nach das männliche Geschlecht vom Kontinent für die Britinnen, die wohl nur den Inselbewohnern gefallen.

Unser gut gelaunter Führer erzählte uns noch von einer Tierhandlung, in der sie Reptilien wie Schlangen und Krokodile verkaufen und dann passierten wir eine scheinbar ganz normale Straße, die die Trennlinie zwischen Arm und Reich auch heute noch trennt.

Ich denke lange darüber nach- kaufe mir aber dann in einem Pub mein erstes Bier an diesem Tag.

Michael Gerbig

Freitag, 25. Juli 2003

Einerseits habe ich mich auf diesen Tag gefreut, weil wir ihn zu unserer freien Verfügung hatten, doch andererseits sollte ich ja dieses „Tagebuch“ führen. Nun ja. Nachdem wir alle aufgestanden waren, uns am „reichlich gedeckten, wie immer famosen Frühstücksbuffet“ bedient hatten und unsere Zimmer geräumt hatten, machten sich also kleine Grüppchen auf den Weg in die Stadt.

Ich allerdings wollte nach Wimbledon.

Wimbledon?– Ja richtig, *der* Londoner Vorort, in dem alljährlich das größte Rasen-Tennis-Turnier der Welt ausgetragen wird.

Dort erwartete mich eine tolle Führung durch die Katakomben der verschiedenen Stadien, ein Besuch im Wimbledon-Museum und natürlich - die große Sehnsucht eines jeden Tennissfans – die Berührung mit dem heiligen Rasen von Boris Becker`s Wohnzimmer.

Sehr davon begeistert trat ich den Rückweg ins Hotel an, machte aber noch Zwischenstation am Buckingham Palace. Dort beobachtete ich in einer besonderen historischen Atmosphäre zusammen mit Touristen aus aller Welt die Wachablösung und war fasziniert vom Palastgebäude.

Dies war ein gelungener Abschiedstag einer ebenso gelungenen Studienfahrt.

Jacob Volkmann



Impressum:

Schülerinnen und Schüler der Leistungskurse Englisch und Biologie des Franz-Ludwig-Gymnasiums Bamberg

Verantwortlich:

Dr. Angelika Weiß-Merklein

www.franz-ludwig-gymnasium.de